

62. Jahres-Bericht
des
Museum Francisco-Carolinum.

Nebst der 56. Lieferung
der
Beiträge zur Landeskunde
von
Österreich ob der Enns.



Linz 1904.
Verlag des Vereines Museum Francisco-Carolinum.

Druck von J. Wimmer.

**Das Vorkommen
von Cordierit und Cordierit-Gesteinen
bei Linz**

und ein Vergleich mit den diesbezüglichen
Vorkommnissen im Bayerischen Wald

nebst einer

Erklärung ihrer Entstehungsweise.

Von

Rud. Handmann S. J.



Zur Erklärung der Tafeln.¹⁾

Zu Nr. 1.

Wurmformige Quarzbildung („Quartz vermiculé“).

Schriftgranitähnliche (myrmekitische) Verwachsung von Quarz und Feldspat (Plagioklas z. T.) aus einem injizierten Hornfels. (Vgl. u. 2.)

Plagioklas: mit Zwillingstreifen; kleine, dünne Nadeln: Sillimanit; die größeren und dickeren (schwarzen) Säulchen etc.: kristallinische Graphitbildungen.

Gestein: Schieferiger Cordierithornfels mit Sillimanit, Graphit etc. und einer Granitintrusion (mit Plagioklas und gelblichem Quarz etc.).

Linz-Margarethen, „Anschlußmauer“ (b).

Tafel Nr. 1.

Zu Nr. 2.

Granitpartie, in Kontakt mit schieferigem Cordierithornfels.

Granulitische Struktur (mit deutlich umgrenzten Quarzkörnern); kugelförmige Quarzbildungen („Quartz globulaire“) und einige Verwachsungen von „Quartz vermiculé“ etc.

Gestein: Granit, glimmerarm, sehr quarz- und feldspatreich (z. T. Plagioklas). Hornfels mit Sillimanit, Almandin, kristallinen Graphitblättchen.

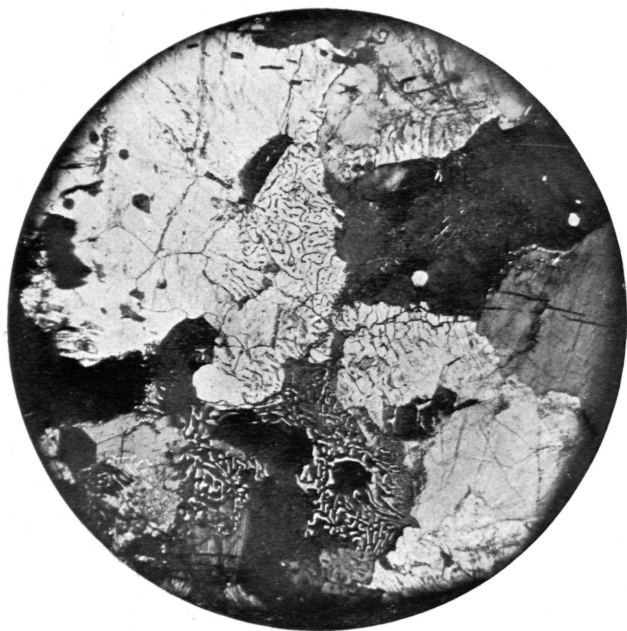
Linz-Margarethen, „Anschlußmauer“ (b).

¹⁾ Von einigen Dünnschliffen der Linzer Cordieritgesteine hat Herr Universitäts-Professor Dr. E. Weinschenk die Güte gehabt, die interessantesten Hauptpartien derselben photographisch aufzunehmen und die Photogramme dieser Tafeln darzustellen, wofür der gebührende Dank hier abgestattet sei. Die Vergrößerung ist bei allen 50₁ und die Beobachtung in polarisiertem Licht. Den Erklärungen wurde der Typus der Gesteine hinzugefügt, von welchen der betreffende Dünnschliff angefertigt worden.

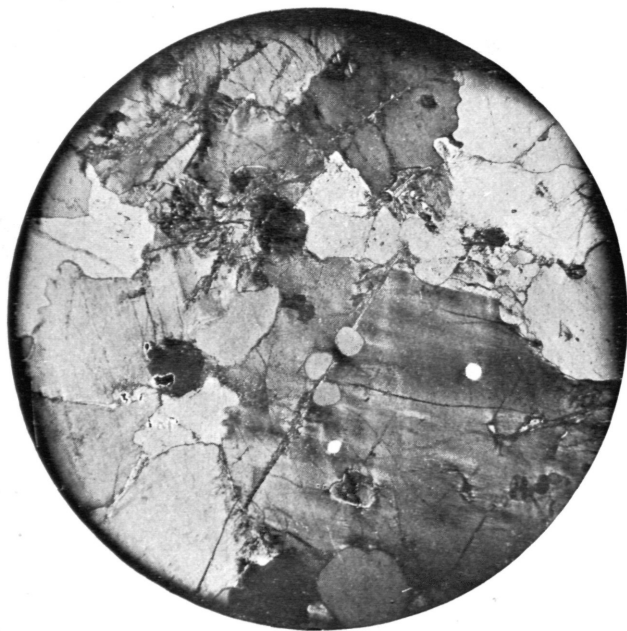
In Betreff des Fundortes sei bemerkt, daß die Angabe „Anschlußmauer“ (a) sich auf den Steinbruch in der Nähe der „Anschlußmauer“, — während die Bezeichnung „Anschlußmauer“ (b) auf eine etwa 15 Minuten weiter gelegene Stelle sich bezieht.

(In bezug auf die Abbildungen der Tafeln sind die Rechte dem Verfasser vorbehalten.)

Tafel Nr. 2.



Tafel Nr. 1.



Tafel Nr. 2.



Zu Nr. 3.

Zwillingslamellen in Cordierit.

Breitere durchgehende Parallelstreifen (weiß); Cordierit durchsetzt von Sillimanitschnüren (Nadeln), einige Graphitpartien (schwarz).

Gestein: Schieferiger Cordierithornfels mit Sillimanit, Granat, Graphit etc. Linz-Margarethen, „Anschlußmauer“ (b).

Tafel Nr. 3.



Zu Nr. 4.

Linse von Cordierit zwischen Sillimanitschnüren.

Wechselagerung von (violblauem) Cordierit und weißlichen, dichtgedrängten Sillimanitnadeln. Helizitische Struktur.

Gestein: Schieferiger, stark gefalteter Cordierithornfels mit Graphit, sehr reich an Sillimanit.

Linz-Margarethen, „Anschlußmauer“ (b).

Tafel Nr. 4.



Tafel Nr. 3.



Tafel Nr. 4.